

Mit bis zu 350 km/h über den Modellplatz gedonnert

Gut besuchte Flugtage auf dem Gelände des Modellsportvereins – Drohnen haben mit Modellflug nichts zu tun

Eppingen. (db) Rund 60 Piloten aus dem gesamten südwestdeutschen Raum gingen am Samstag mit ihren Modellflugzeugen an den Start. Nach drei Jahren Pause veranstaltet der Flug- und Modellsportverein Eppingen auf dem Vereinsgelände zum neunten Mal eine zweitägige Flugschau. Modellflugzeuge jeder Bauart und Größe hoben dabei in die Lüfte ab, vom kleinen Benzinpropeller bis zum Düsenjet. Der Trend lag jedoch deutlich bei den Elektroflugzeugen. Die haben den Fliegern mit Verbrennungsmotoren inzwischen deutlich den Rang abgelaufen.

Eine preislich günstiger gewordene Leistungselektronik, sowie die Entwicklung bei den Akkus, die gegenüber früher eine fünffach höhere Energie-

leistung aufweisen, machen diese Art der Fliegerei heute interessant. Doch ein anderer Trend hat nichts mit der Modellfliegerei zu tun.

Das sind die Drohnen. Diese Feststellung ist Dr. Jörg Wild, dem Vorsitzenden des Flug- und Modellsportvereins Eppingen, sehr wichtig. Drohnen seien völlig eigenstabil und erfordern im konventionellen Sinne kein fliegerisches Können. Deshalb waren sie auf dem Flugtag auch nicht zugelassen.

Die Kunst ein Modellflugzeug in allen Lagen sicher die Lüfte zu steuern, stand bei den Flugtagen natürlich ganz oben an und wurde von den zahlreichen Besuchern auf der Terrasse vor dem Vereinsheim mit Spannung verfolgt. So zogen die Maschinen beim Kunstflug geschickt ihre Figuren, trudelten abwärts, um sich kurz vor dem Boden wieder abzufangen und erneut aufzusteigen. Manche Kunstvorführung wurde passend zu einer über Lautsprecher abgespielten Musik präsentiert.

So flog ein Doppeldeckerpaar des Modellflugvereins aus Ladenburg zur Marschmusik, um sich scheinbar in der Luft einen Kampf zu liefern. Pech nur für einen der beiden. Nein, kein Abschuss. Nur die Landung auf der 80 Meter langen, asphaltierten Piste missglückte, wobei die Maschine seitwärts nach vorne kippte und senkrecht auf dem Frontpropeller liegen blieb. Trotz idealen Flugwetters machte der leichte Seitenwind den Piloten so mancher Maschine bei der Landung zu schaffen. Auch der einstrahlige Starfighter hatte Pech, ganz wie mancher seiner großen Originalvorbilder aus den 60er Jahren. Gleich nach

dem Start viel die Turbine aus, was unmittelbar nach dem Ende der Startbahn mit viel Staubaufwirbelung zu einer spektakulären Bauchlandung auf der Wiese führte. Der Pilot konnte gerade noch das Fahrgestell einfahren um einen größeren Schaden am Flugzeug zu verhindern.

Souverän zeigte sich hingegen eine Phantom F4, die donnernd über dem Gelände weiträumig ihre Runden zog. Bis zu 350 Stundenkilometer können diese Modelldüsenjets schnell werden. Eine Besonderheit der Flugtage waren die futu-

ristisch aussehenden Pulso-Maschinen mit Staustrahltriebwerk. Die dürfen in Deutschland nur mit besonderer Lizenz und Sondergenehmigung geflogen werden. Da das Triebwerk der schnellen und sehr lauten Maschinen nicht regulierbar ist, wird es in der Luft abgeschaltet. Der Pilot muss das flache Fluggerät nun im Gleitflug in mehreren Schleifen wieder auf den Boden zurückholen. Das löste Nervenkitzel bei den Zuschauern aus, die eine punktgenaue und sichere Landung auf dem Platz nach jedem Flug dieser Maschinen viel Beifall würdigten.



Bruchlandung eines Doppeldeckers bei den Eppinger Flug- und Modellsporttagen. Landefehler oder Seitenwind? Der Schaden hielt sich in Grenzen. Foto: Brötzmann



Sauberkeit muss sein: Dr. Jörg Wild beim Reinigen des Motors seines Modellflugzeuges nach dem Flug. Foto: Brötzmann